

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rhede, Dingden, Viedern und Werth

46. Jahrgang

Freitag, 19. Januar 1917

Nummer 15

Abg. Dr. Bell über Deutschlands Kriegsziele.

Die Kriegsziele des Zentrums

Nach in einer großen Zentrumsversammlung in der Ämterbürgergesellschaft der Zentrumsabgeordneten Dr. Bell, Dr. Vell, Dr. Esen, Vertreter des Reichstageswahlkreises Westfalen. Nach einer eingehenden Schilderung der Kriegslage und Kriegsziele, die mit 600 000 Quadratkilometer von uns besetzten feindlichen Gebiete gegen 30 000 Quadratkilometer europäischen Kampfbereiches in Händen der Feinde zeigt, wer Sieger bisher ist, betonte Redner, daß nach der abschließenden Antwort des Zentrumsverbandes auf die deutsche Friedensnote des Kaisers, die in dem Wort an sein Volk: „Werde hart, werde stark!“ einmütigen Widerhall auslöste, die deutsche Nation habe dazu Lloyd Georges Rede gewirkt, die auch dem letzten Vertrauensseligen in Deutschland über die wahnsinnigen Eroberungsgeheiß der Entente die Augen öffnete. Diese Rede sei mit der abschließenden Antwort der Entente in aller Länder der Weltmächte bis zum letzten Gebietszweck öffentlich angeschlagen worden; eine bessere Wirkung auf die Stimmung bei uns könnte man nicht erzielen. Die „Friedensnote“ ist heute verstummt! Ein Ruf hallte wie Donnerhall durch das deutsche Vaterland: Das Schwert geschärft! Gegen an den Feind! Sieg oder Tod!

Gegenüber der Vorkriegsperiode Englands, das sich immer gleich geblieben ist, wenn es galt, eine seiner Weltbeherrschung gefährlich werdende Nation an die Wand zu drücken, und seinem Verlangen nach Vernichtung des preußischen Militarismus — gemeint ist Deutschlands Handel und Industrie — wodurch erst der Friede gesichert werden könne, sagen wir: Die Welt wird nicht eher zur Ruhe kommen, bis das deutsche Siegesgeheiß dem englischen Vampyr das Gift aus der Weltbeherrschungsbrille ausgespielt hat. Eine Friedensallianz unter Englands Führung würde nur die eine Folge haben, daß der europäische Kontinent an der englischen Krankheit zugrunde gehen würde.

Unter stürmischem Beifall der Versammelten kennzeichnete Redner dann die Stellungnahme des deutschen Volkes gegenüber der eroberungsfüchtigen Entente: Schluß steht mit dem Votum! Das Schwert in die Hand! Nicht mehr Worte, sondern das Schwert entscheidend! Darum verwahren wir uns auch entschieden dagegen, daß von gewisser Seite aus versucht wird, den Erklärungen der deutschen Reichsregierung noch eine besondere Verdolmetschung zu geben. Mit einem Friedensangebot im Sinne des Scheidemann und Genossen würde uns das ganze Ausland verhöhnt und verspottet haben. Durch solche ungetragenen, der wirklichen Kriegslage widersprechenden Friedensredereien dürfen wir uns die sichere Unterlage bei den kommenden Friedensverhandlungen nicht verschaffen lassen; von einem Verzicht auf jede Annexion darf nicht länger die Rede sein! Ob es Herr Scheidemann bei seinen Worten überhaupt bedacht hat, was es bedeuten würde, den früheren Zustand in Belgien wiederherzustellen? Wissen denn die Herren nicht, welche Folgen der jetzige Weltkrieg mit seinen Milliardenkosten an Gut und Blut dem deutschen Volke aufbürdet? Nein, einen solchen Frieden wollen wir nicht! Darum kann jetzt nur die Lösung heißen: Wir haften uns durch, um aus diesem entsetzlichen Krieg möglichst schnell zu einem sicheren Frieden zu gelangen. Erst wenn dieser Sieg erzwungen ist, kommt der Zeitpunkt, um über die Einzelheiten der Friedensziele zu verhandeln. Wir erhoffen einen Frieden, der nicht nur der unermesslichen Opfer, sondern auch der glänzenden Erfolge würdig ist. So lange muß unser Ruf lauten: Erst das Schwert und dann die Feder! Wir hoffen zuversichtlich, daß auch der einstige Ruf: „Gefahr im Verborgenen!“ die Zentrumsabgeordneten von diesem Frieden sagen dürfen: Das Hindenburgwort hat die Diplomatenfeder geschärft! Jetzt hat Deutschlands Schicksalsstunde geschlagen! In diesem weltgeschichtlichen Augenblick muß alles und jedes in unserem Volke ausschalten werden, was Zersplitterung in unsere Reihen tragen könnte. Es darf bei Freund und Feind nicht die Meinung aufkommen können, als ob im deutschen Volke Zersplitterung über die U-Bootfrage oder die Friedensziele herrsche. Denn wir alle freuen uns doch über die glänzenden Taten unserer U-Boote in den letzten Monaten und erwarten, daß die Leistungsfähigkeit und Vernichtungskraft der U-Boote noch lange nicht

Großes Hauptquartier, 18. Januar.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An eine englische Sprengung bei Loos schloßen sich kurze Kämpfe, bei denen eingebrachte Feinde in erbittertem Nahkampf sofort wieder zurückgeworfen wurden.

In der Nacht vom 12. zum 13. Januar wurde nach den Kämpfen bei Serre der noch von uns gehaltene Teil der Vorstellung planmäßig und unbehindert vom Feinde geräumt. Seitdem lag täglich schweres Feuer auf den verlassenen leeren Gräben. Gestern erfolgte hiergegen der von uns erwartete englische Vorstoß, welcher den Angreifern schwere Verluste brachte.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz von Bayern.

An vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit bei klarer Sicht merklich auf.

Nördlich von Krasin drangen russische Stoßtrupps mit zehnfacher Überlegenheit in eine vorgeschobene Feldwache ein. Die Feldwache ist wieder in unsern Besitz.

In anderen Stellen wurden Jagdflommandos und Patrouillen abgewiesen. Seeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Während nördlich der Ditzestraße ein von starken russischen Kräften unternommener Angriff in unserm Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammenbrach, gelang es uns durch überraschenden Vorstoß zwischen Sujita- und Putnata einen Offizier, 230 Mann und ein Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung zu holen.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls v. Madenien.

In der Dobrudscha werden seit einiger Zeit Tulcea und Iaccea von russischer Artillerie beschossen. Mehrere Einwohner, vor allem Frauen und Kinder, sind getötet.

Mazedonische Front.

Bereinzelte geringe Gefechtsaktivität.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Die staatenbildende Macht der Sprache.

Im Mittelalter bildeten sich die Staaten aus der Hausmacht der Fürsten, ohne Rücksicht auf die Nationalität der einzelnen Landesteile. Die Geschichte ist reich an Beispielen von Personalunionen ganz verschiedenartiger Länder. Noch Friedrich der Große machte der Nationalität seiner Untertanen wie seiner Soldaten nur geringe Bedeutung bei. Sein eigentliches Ziel war kein „deutscher“ Staat, sondern ein großes, starkes und reiches Preußen, als ein selbständiger Machtfaktor von bleibender Geltung. Der erste große nationale Einheitsstaat in Europa war Frankreich, und darauf beruhte seine Jahrhunderte hindurch währende Vormachtstellung. Seit dem 19. Jahrhundert tritt das sogenannte „Nationalitätenprinzip“ immer kräftiger in den Vordergrund. Die Schaffung des Deutschen Reiches und des geeinigten Königreichs Italien sind ebenso frühe dieser Bewegung wie z. B. die Los-trennung Norwegens von Schweden.

Als treibende Kräfte spielen beim Nationalitätenprinzip die häufig wechselnden und vielfach ineinander übergehenden Begriffe: Rasse, Volk, Nation eine gewisse Rolle, aber nur eine beiseite und untergeordnete gegenüber dem einen gewaltigen alles lenkenden Faktor, nämlich der Sprache, d. h. der Volkssprache. Die Sprachgemeinschaft zieht die Völker magnetisch gegenseitig an und hält sie fest zusammen; die Sprachverschiedenheit treibt sie zur Trennung und ist innerhalb der Staaten eine nie verlassende Quelle von Streit und Uneinigkeit.

Im Bewußtsein der Völker sind Rassenzugehörigkeit und Verwandtschaft von nebensächlicher Bedeutung. Die Bulgaren, in der Hauptsache slavisierte Mongolen, fühlen sich als Slawen, die Neugriechen, die romanisierten Germanen, wie Normannen und Longobarden, als Franzosen und Italiener, die germanisierten Wenden des östlichen Deutschlands als Deutsche — und zwar alle diese allein der Sprache wegen, dieser größten Kulturträgerin.

So offensichtlich und feststehend ist dies eigentlich, so erscheint es doch nicht überflüssig, darauf hinzuweisen; denn namentlich unter den Deutschen gibt es viele, die sich des beherrschenden Einflusses der Sprache nicht voll bewußt sind.

Die Einführung einer fremden Sprache in einen Landeskreis ist ohne zielbewusste Arbeit nicht möglich und kann nur dann erfolgreich sein, wenn die Zentralregierung konsequent ist und wenn die Volksmehrheit, getragen von starkem Nationalbewußtsein, einheitlich mitwirkt. Dabei sind die Mittel, die angewandt werden können, unendlich verschieden. Zwischen der brutalen Gewalt, mit der Rußland die Kolonien durchführt, oder das Frankreich zum Ver-

wischen des Eliaß und Lotharingen angewandt hat, bestehen große Unterschiede.

Besonders beachtend ist es, zu verfolgen, wie in Belgien der französisch sprechende Volksteil mit Hilfe der französisch gesinnten Staatsregierung, der Geistlichkeit, des Adels, des Unternehmertums und den flämischen, obwohl ursprünglich größeren, Volksteil systematisch für die französische Sprache gewonnen hat, ohne einen nennenswerten Widerstand bei den Flamen gefunden zu haben. Denn wenn sich unter diesen auch führende Männer den Sprachveränderungsbestrebungen entgegenstimmten, so hatten sie doch die Masse des Volkes nicht hinter sich. Ihre Proteste waren vergeblich. Der Flamen ließ sich ziemlich willentlich französisieren. Zwar erhielt der verwelichte Flamen den Spottnamen „Franskiljon“; aber die Zahl der Franskiljons wuchs unaufhaltsam. Sie fühlten sich aufzuleben und unternehmungsfähiger als die anderen und hielten darauf, daß ihre Kinder nur französisch sprachen. Die Anerkennung an eine große Sprachgemeinschaft schien ihnen für die Zukunft ihres Geschlechts besser und die französische Sprache am zweckmäßigsten. — Die deutsche Verwaltung hat dieser Entwicklung Einhalt geboten.

Der große Zug in dem Verweissungssystem, das die Belgier mühelos und erfolgreich gegen die Flamen anwandten, lag darin, daß ihnen Vorteile der Art im Erwerbs- und Geschäftsleben sowie ein Weiterkommen im politischen Leben, im Staats- und Gemeinwesen, im Dienst der Kirche und im Dienst aller großen Unternehmungen nur dann ermöglicht wurde, wenn sie sich der französischen Sprache bedienten.

Aus allen geschichtlichen Vorgängen kann man für sein eigenes Volk lernen. Die Zukunft des Deutschentums ruht auf der deutschen Sprache. Unsere Vorfahren haben das nicht immer erkannt und geschätzt. Mögen fortan alle Deutschen, ohne Unterschied der unermesslichen Macht der Volkssprache immer bewußt sein!

Zum Kampfe bereit.

Die Zentrumsfraktion an den Kaiser.

WM. Frankfurt a. M., 17. Jan. Geheimrat Dr. Spahn richtete im Namen des Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei und der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages an den Kaiser folgendes Telegramm:

Eurer Majestät sagen wir für den Aufruf an das deutsche Volk im Namen der deutschen Zentrumspartei und der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages ehrfürchtigen Dank. Für Ehre, Größe und Macht unseres Vaterlandes sind Mut und Tod nie zu schwer. Für die Führung unserer Waffenmacht vertrauen wir Eurer Majestät Willenskraft. Helfen wir uns selbst, so hilft uns Gott.

Dr. Spahn.

Daraufhin ist folgendes Antworttelegramm eingegangen:

S. M. der Kaiser und Königin haben die vertrauensvolle Kundgebung des Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei und der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages mit großer Befriedigung entgegengenommen und lassen herzlich danken. Auf Allerhöchsten Befehl.

Geb. Kabinettsrat v. Valentini.

Zusammenkunft der Parlamentspräsidenten des Reichsbundes.

WM. Wien, 17. Jan. In der „Neuen Freien Presse“ ankerte sich der Präsident des Abgeordnetenhauses Solveter zu der bevorstehenden Zusammenkunft der Präsidenten der Parlamente des Reichsbundes in Berlin. Er betont, es genüge nicht, wenn bloß die leitenden Staatsmänner miteinander in Verbindung treten. Es sei notwendig, daß auch die Volkstretreure der betreffenden Länder, denen die Staatsverträge zur Genehmigung vorgelegt seien, in häufigere Verbindung kämen. Bei der Zusammenkunft der Präsidenten solle es deshalb nicht sein Vermeidung haben. Es sollten häufig auch die Vertreter und Abordnungen der einzelnen Parteien der Bevölkerungstretreure der verschiedenen Staaten miteinander in Verbindung treten. Hierdurch werde das Band der jetzt in dem Waffengang engerverbunden Staaten immer fester geknüpft werden. Daher sei die Einladung des Reichstages, der deutschen Reichstages, Dr. Kaempf, auf das Freudige zu begrüßen und in diesem Sinne möge auch die gesamte Presse der verbündeten Staaten mitwirken.

Feinde

Bericht

(Habsburgische) ...

Bericht

(Drahtber.) ...

Paris

Feindes ...

Nes

preussische ...

... war, beim ...

... 17. Jan. ...

... 18. Jan. ...

... 17. Jan. ...

... 17. Jan. ...

... 17. Jan. ...

Aus aller Welt

... 13. Jan. ...

... 16. Jan. ...

... 18. Jan. ...

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 10. Januar 1917.

Vor einem Jahre.

19. Januar 1916. ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

... 11. Beschaffung ...

Kriegswirtschaft

... 11. Beschaffung ...



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, plötzlich und unerwartet unsern lieben Sohn, Bruder und Neffen

Hermann

zu sich in den Himmel genommen.
Er starb, wobei er noch einen christlichen Lebenswandel bis zu seinem 15. Jahren.
Um ein andächtig für den lieben Verstorbenen bitten.

Die Angehörigen:

Johann (zur Zeit im Felde)

Johanna geb. Stahl nebst Kindern.

Bocholt, den 18. Januar 1917.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Montag morgen 1/7 Uhr in der St. Georgiuskirche, um 9 1/2 Uhr die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Der liebe Gott nahm heute auch unser letztes Liebes Zwillingstöchterchen

Maria

nach kurzer Krankheit im armen Alter von 2 Jahren wieder zu sich in den Himmel.

Die trauernden Eltern:

Wilhelm Thiele und Frau

Anna geb. Wolberg.

Bocholt, den 17. Januar 1917.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 20. Januar, morgens 8 Uhr vom Sterbehause (Schützenstraße 16) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbenen Brüder

Ewald Rexing

Clemens Rexing

findet statt am Samstag, dem 20. d. M., morgens 8 1/2 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Seelenamt

für die am 7. Januar 1917 in Essen verstorbene

Ehefrau Franz Katebeck

Gertrud geb. Dewitt.

findet statt am Montag morgen 1/8 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Hemden, den 18. Januar 1917.

Familie Johann Dewitt.

Bekanntmachung.

Die Herren Kaufleute, Handwerksmeister und sonstige Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf dem Bürgermeisterrat, Gasthausplatz Zimmer Nr. 9 eine Liste derjenigen Schüler, welche am 1. April 1917 aus der Schule entlassen werden und die Kaufmannschaft oder ein Handwerk erlernen wollen, zur Einsicht offen liegt. Außerdem liegt dort ein Verzeichnis derjenigen Schülerinnen offen, welche zum gleichen Termine Stellung im kaufmännischen Berufe suchen.

Die Interessenten werden gebeten, Einsicht in die Verzeichnisse zu nehmen, damit den Kindern bei der Schul-entlassung Gelegenheit gegeben ist, möglichst sofort in ihrem erwählten Beruf Beschäftigung zu finden.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß unter den erwähnten Berufen der Schüler fast sämtliche Handwerke vertreten sind.

Die Herren Redatoren und Lehrer sind bereit, jede nähere Auskunft über die Kinder zu erteilen.

Bocholt, den 17. Januar 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Lebensmittelversorgung.

Gegen Speisefestmessen dieser Woche ist noch Butter zu haben bei Karl Blumberg, Nordstr.

Bocholt, den 19. Januar 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Beobachtung der in der Bekanntmachung des kommunalen Generalrats vom 2. d. M. gegebenen Vorkehrungsmaßregeln bei Abgangsgeldern wird jedermann im eigenen Interesse zu Pflicht gemacht.

Die Benachrichtigung der Bürgerchaft von drohender Fliegergefahr wird durch die Alarmstellen der freiwilligen Feuerwehr und von der Hauptwache im Rathaus aus erfolgen. Die Hornisten werden das Zeichen „drohende Gefahr“ durch lang anhaltende, das Zeichen „Gefahr vorüber“ durch kurz gehaltene Hornstöße geben.

Auf das Zeichen „drohende Gefahr“ haben sich im freien befindliche Personen in das nächste Haus zu begeben, wo mit den Hausbewohnern die Kellerräume aufzusuchen sind. Kellerräume bleiben zwecks Schaffung einer Abzugsmöglichkeit für die beim etwaigen Einschlag von Bomben sich entwickelnden Gase am besten geöffnet. Die Hausbesitzer sollen in solchen Fällen die Hausfluren nicht verschließen, damit Personen eintreten können. Gasleitungen sind mittels des Hauptabzuges abzuschließen, elektrische oder sonstige Beleuchtungen auf das Notwendigste zu beschränken. Außenbeleuchtungen, wie Hof- und Kellamlaternen, sind zu löschen.

Mit Personen besetzte Fuhrwerke, Kleinbahnen usw. haben sofort zu halten, damit sämtliche Personen in die nächstliegenden Häuser treten können. Führer von Fuhrwerken verbleiben bei den Fahrzeugen. Die Anordnungen der Polizeibeamten, sowie der Feuerwehmannschaften und etwaigen militärischen Kommandos sind unbedingt Folge zu leisten.

Unter keinen Umständen dürfen herabgefallene Bomben oder andere Gegenstände sowie deren Teile wegen der damit verbundenen Lebensgefahr berührt werden. Vor Anstellung von Nachgrabungen nach Fliegerbomben oder anderen Gegenständen kann nicht eintretend genug gewarnt werden.

Fundorte derartiger Sachen sind sofort der Polizei bekanntzugeben, vor allem sind dort Feuer zu vermeiden.

Wassersprengungslöcher löst man durch Verschütten mit Sand oder Begießen mit Wasser.

Bocholt, den 7. September 1916.

Der Erste Bürgermeister.

Ablieferung von Hafer.

Der Höchstpreis für Hafer beträgt bis 31. 1. 1917 280 Mark, vom 1. 2. 1917 ab 250 Mark für eine Tonne. Es liegt daher im Interesse jedes Landwirts, soviel wie möglich Hafer noch bis 31. 1. 1917 abzuliefern.

Die Heeresverwaltung zahlt auch für solchen Hafer 280 Mark, der bis 31. 1. 1917 für sie in die Magazine des Kreises (Kommunalverbandes) abgeliefert wird.

Auf Bezahlung des Höchstpreises von 280 Mark für den nach dem 31. 1. 1917 in das Magazin (Schiff) des Provinzialamtes oder des Kreises gelieferten Hafer ist nur in besonders begründeten Ausnahmefällen zu rechnen; Ver-ordnung vom 4. 12. 1916, Reichsgesetzblatt S. 1327.

Der Kreisausschuß des Kreises Vorken.

Ablieferung von Brotgetreide.

Die Ablieferungen von Brotgetreide bleiben in auf-fallender Weise hinter den Erwartungen zurück. Wir weisen daher schon jetzt darauf hin, daß nach § 1 der Verordnung über Höchstpreise für Brotgetreide vom 24. Juli 1916 die jetzt geltenden Höchstpreise sich für die Lieferungen nach dem 31. März 1917 um 15 Mark für die Tonne er-mäßigen. Ebenso wie bei Bewilligung der Druckschämung ist für die Bewilligung des jetzigen Höchstpreises die Zeit der tatsächlichen Ablieferung maßgebend. Inzäuflichkeiten, auch wenn sie nicht vom Verlust des Getreides verschuldet sind, können keinen Anlaß bieten, den jetzigen Höchstpreis auch für Lieferungen nach dem 31. März zu erwidern.

Da die jetzt für die Verladung des Getreides bestehenden Schwierigkeiten, insbesondere der Mangel an Eisenbahn-wagen, in den nächsten Monaten zweifellos nicht behoben, vielleicht sogar noch zunehmen werden, ist zu befürchten, daß ein starkes Zusammenrücken der Ablieferungen in der Zeit vor dem 31. März zu großen Missetänden führen würde. Es empfiehlt sich daher im Interesse der Getreide-lieferer, mit einer möglichst starken Ablieferung des Getreides sofort zu beginnen und nicht bis zu den letzten Wochen der für die jetzigen Höchstpreise geltenden Frist zu warten.

Eine beschleunigte Ablieferung des Getreides muß allen Beteiligten umso mehr zur Pflicht gemacht werden, als der Kommunalverband Vorken zur Befriedigung der an ihn herantriefenden sehr starken Anforderungen der Reichsgeldbe-hälter Wert darauf legen muß, möglichst schnell in den Be-zug größerer Vorräte zu gelangen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses

Stadtverwaltung Anholt.

Die überhöhtigen Ostermengen müssen am Mon-tag, dem 29. d. Mts., vormittags 10 Uhr, am Bahnhof abgeliefert werden. Die erforderlichen Sätze sind bis spätestens Montag, den 22. d. Mts., mittags 12 Uhr, innerhalb der Dienststunden, auch Sonntag zu beantragen.

Am gleichen Tage sind ebenfalls die noch rück-ständigen Ostermengen abzuliefern. Auch hierfür müssen innerhalb der festgesetzten Zeit die Sätze angefordert werden.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß anschließend an den Lieferungsstag nochmals Revisionen der Getreidevorräte erfolgen werden und hoffe, daß in diesem Jahre kein Anlaß zu Strafangelegenheiten, wie es leider im Vorjahre der Fall war, sich finden wird.

Der Bürgermeister.

Der Soldatenfreund.

Ordnungsbuch für Kathol. Soldaten.

Preis geb. 65 Pfg.

Vorwärts bei

J. & A. Temming.

Zu Kaisers Geburtstag! Auf dem Felde der Ehre.

Nach einer photographischen Aufnahme in Text und Melodie

wiedergegeben von Dr. I. Dunker, Rektor in Bielefeld.

Preis 1,50 Mk

Vorrätig in der Buchhandlung J. & A. Temming Bocholt und J. & A. Temming Vorken.

Wichtige Versammlung

am Sonntag, dem 21. Januar, nach dem Haupt-gottesdienst (11 1/2 Uhr) im Lindenhof

zur Besprechung über

Beschaffung von Pflanzkartoffeln, Sämereien u. dergl.

Alle Interessenten (auch Frauen) werden zu dieser Versammlung dringend eingeladen.

Die Einberufung.

Beute-Ware

... sehr guter Manchester ... zu billigen Preisen

empfehlen

Wwe. Aug. Meyer.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Kreisausschusses Vorken, wonach wir mit dem Aufkauf der Knochen für den Kreis Vorken um Zwecke der Zuführung an die staatlichen Stellen beauftragt worden sind, ersuchen wir die Händler, die den Ankauf zur Ab-lieferung an uns in den einzelnen Orten übernehmen wollen, sich umgehend an uns zu wenden. Wir erteilen den Händlern einen Ausweis, wonach nur sie berechtigt sind, die Knochen aufzulaufen.

Hochachtung

Gebr. Cossmann, Vorken.

Briefpapiere:

in hübschen Aufmachungen
Kartenbriefe (Kurzbriefe) mit
und ohne Einlage

J. & A. TEMMING

PIANOS

und FLÜGEL in altbewähr-ter Gabe IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pia-nos mit eingebautem Klavier-apparat, Pianolas sow-Harmoniuma empfehlen in reicher Auswahl zu beque-men Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur, oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Trauer-Drucksachen

aller Art liefert die

Buchdruckerel

J. & A. Temming

Antike Gemälde

zum Kompl. d. Samml. sucht
W. Grünwald,
Düsseldorf, Roßstr. 10.

3 Zimmer-Wohnung

für sofort gesucht.
Offerten unter H. B. 80 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Fräulein sucht einfach möbliertes Zimmer

mit Morgensonne.
Offerten unter Nr. 333 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Kohlensamstepperei, Pilsseebrennerei, Kurbelstickerel.

El. Weglage, Münster,
Frauenstr. 41, Telgr. 1779.

Gut erhalt. Jackenkleid

Rot und Blau für mittl. Figur zu kaufen gesucht.
Offerten unter H. B. 805 an die Geschäftsstelle d. Btg.

PIANO

Stimmungen und

Reparaturen

worden sachgemäß und billig

ausgeführt.

J. Rindlbacher,

Lothringenstr. 1.

Ein tüchtiges, zuverlässiges und ehrliches

Mädchen

für alle Hausarbeiten, die sofort gesucht. Friedrich Kalmes, Rigarre, in Bielefeld, Vorken, an Frau H. Sallen, Ostermarkt 33, erbeten.

Ein tüchtiges

lath. Mädchen

von 16 Jahren sucht Stellung.

Schwarzenstraße 52.

Zuchige Weberinnen

und Spulernnen

gesucht.

Kayser, Liebau & Lotze

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

M. Ostberg.

Schreiner

für Modellschreineri für dauernde Arbeit gesucht. Gelehrte Modell- oder Möbelschreiner werden bevorzugt.

H. Friedr. Flender & Co.

Wert 11, Bielefeld.

Platzarbeiter

und

Bauhlfarbeiter

gesucht.

H. Ziegler, Baugewerk, Bielefeld.

Vaterländischer Hilfsdienst

Wohlfahrter

gesucht.

Ant. Mahland, Bocholt.

Zivil Dien plicht! Arbeiter

zum Fällen und Schälen von Grubenholz gegen hohen Lohn gesucht.

Meldungen b. Waldwärter

Uhlenhorst, Hohenhorst.

Freibank

Heute (Freitag), den 19. d. M., nachmittags von 2 Uhr ab

Nr. 610-140.

Bappein und Willigen

zu verkaufen.

Märsch in der Geschäftsstelle.

1000 Pfund Stroh

zu kaufen gesucht.

Franz Kietzke, Bocholt.

Schäferhund

zu verkaufen. Zu erfragen bei J. G. Kams, Bielefeld.

Herr Müller

gefunden. Abzuholen in der Geschäftsstelle d. Btg.

Damenuhr

mit Angelfische verloren.

(Ankünd.). Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Am Sonntag morgen von Rümping zur Georgiuskirche eine

silberne Uhr

verloren.

Märsch in der Geschäftsstelle.



Umtlich

46. Rat

Beute

MTB. 2

bericht.) Am

Am 31. D

Dampfer

Reg.-No.) al

Swine m

Der Damp

kommando in

Gefangen

von einem

englischen

einem unse

lantischen

Die Lad

bestand vorm

rial, das a

lere Feinde be

mitteln, i

2000 Tonnen

Der englisc

hatte 117 2

nenautomobil,

tronen, 30

3300 Tonnen

viel Fleisch

Unter den

drei engli

sajungen der

sich insgesamt

Staaten, d

Staatsangehör

führt sind, so

feindlichen Da

ten. Führer d

fiziertell

Die Einbri

war bisher au

gehalten. Die

der britische

erschieden ist, f

daß die engli

entschlossen hat

liegenden Ver

bekannt zu geb

jen der japani

einen brasilian

len Auslande

Ueber die Gri

heimisvollen R

aufgebrachten bez

der englischen M

die „West-Beitun

„Dramatisch

baui, Niederrei

„Georgie“,

Reg.-No. 1895 in

S. M. Co. Bd. (3

„King Geo

1906 gebaut. Ne

Bd. (N. H. Walte

„Mount Te

gebaut. Niederrei

London;

„Netherby-